

Alles Namen, die bei uns Klang haben, Namen, an die sich tiefe und lange Kampfgemeinschaften und Freundschaften anknüpfen.

Hier ist heute eine große Anzahl Opfer versammelt, die lebend der Hölle der nazistischen „Volksgemeinschaft“ entrinnen konnten. Aber an die 20 Millionen haben in den zahlreichen Konzentrationslagern, Gefängnissen und Zuchthäusern, in den verschwiegenen Wäldern, in den Kellern der Gestapo, auf Transporten, bei den Monate dauernden Verhören, bei den unsäglichen Mißhandlungen unter den Händen der SS-Henkersknechte und Gestapo ihr Leben lassen müssen. Und doch konnten alle diese Verfolgungen, Opfer und Qualen die antifaschistischen Kämpfer in den Lagern und Zuchthäusern nicht entmutigen. Sie schlossen sich enger zusammen und nahmen ihre Kenntnis der Konzentrationslager mit in das politische Leben, in die fließende Gegenwart und in die zukunftsreichen und arbeitsreichen Tage, die vor uns liegen, hinüber. Wir gedenken in Ehrfurcht unserer Toten, und wir versichern, daß wir ihr Vermächtnis, die Einheit, verwirklichen werden, auch über den Rahmen rauschender Feste hinaus, wenn es um stille, emsige und ernste Arbeit geht. Da erst gewinnt der Gedanke der Einheit seinen Sinn und seine tiefe Bedeutung. Ich danke Ihnen allen, die Sie sich zu Ehren unserer toten Helden erhoben haben.

WILHELM PIECK:

Verehrte Anwesende! Genossinnen und Genossen! Nachdem gestern die Sozialdemokratische Partei Deutschlands und die Kommunistische Partei Deutschlands auf ihren Parteitag die Vereinigung zur Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands beschlossen, den vorgelegten Entwürfen der „Grundsätze und Ziele“ und des Statuts dieser Partei zugestimmt und in geheimer Wahl die Mitglieder des Parteivorstandes gewählt haben, erlaube ich mir, in deren Namen die Delegierten und